

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 6. Juni.

Inland.

Berlin den 3. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Herzoglich Anhalt-Bernburgschen Landes-Regierungs-Präsidenten von Kersten den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse; so wie dem der Königl. Portugiesischen Gesandtschaft an Allerhöchsthrem Hoflager attachirten Obersten von Nello den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen; den Kammergerichts-Präsidenten und Präsidenten des Instruktions-Senats des Kammergerichts, von Bülow, zum Wirklichen Geheimen Ober-Justizrath; den Kammergerichts-Präsidenten, Geheimen Ober-Justizrath von Kleist, zum Präsidenten des Ober-Appellations-Senats des Kammergerichts zu ernennen, und den bisherigen Ober-Landesgerichts-Vize-Präsidenten von Strampf zu Naumburg in gleicher Eigenschaft an das Kammergericht zu versetzen.

Ueber die Mittel zum Ausbau der Ostpreussischen Eisenbahnen erfährt man zwar noch nichts Bestimmtes und es scheint allerdings als ob die Berathungen darüber noch ihr Ende nicht erreicht haben. Doch wird das Dunkel in welches diese wichtige Frage sich hüllt, allmählig lichter und es wird manches von den Vorschlägen bekannt, welche zur Lösung dieser Schwierigkeiten gemacht werden. Um eine so bedeutende Summe aufzubringen, als zur Anlage jener Bahnen erforderlich, welche überdies keine sonderliche Rentabilität in Anspruch nehmen können, boten sich verschiedene Wege dar. Man konnte zunächst die Sache ausschließlich der inneren Privatpekulation überlassen, in welchem Falle aber nothwendiger

Weise der zu garantirende Zinsfuß höher als der bisher vom Staate bewilligte, gesetzt werden müßte. Für den jetzigen niedrigen Satz wäre, selbst wenn das bloße Spiel in Aktien auch größer wäre, als es wirklich der Fall ist, das bedeutende Kapital nicht beizubringen gewesen, eben weil die Kapitalien von einem Unternehmen zurückschrecken, welches wegen Mangels an selbst einem scheinbaren Gewinn kein Spiel darin möglich macht. Aber selbst wenn die Kapitalien sich fänden, so würde eine so umfangreiche Verrückung der Kapitalien nur geeignet sein, den allgemeinen Kredit noch mehr zu erschüttern, die Geldnoth zu vergrößern. Eine Erhöhung des Zinsfußes würde dieselbe Gefahr darbieten, und noch eine mehr, indem sie auf die vorhandenen, geringer verzinsten Staatsfonds zurückwirken und diese entwerthen würde. Es bleibt der andere Weg übrig, fremde Kapitalisten heranzuziehen, namentlich Englische Fonds ins Land zu rufen, denen eine Garantie von $3\frac{1}{2}$ pCt. schon ein hinreichender Magnet im Verhältniß zur Placirung des Geldes in England selbst, sein möchte. Wir haben diese vortreffliche Auskunft, welche als eine Bereicherung des Landes anzusehen wäre, und von welcher Frankreich wie Belgien einen sehr weisen Gebrauch machen, durch unsere eigene Schuld verschertzt, indem wir uns um das Vertrauen der fremden Kapitalisten selbst gebracht haben. Denn wenn in einem Staat, ohne irgend eine vorhergehende Warnung, Gesetze erscheinen, welche, wie das im vorigen Jahre, plötzlich alle Spekulationen durchschneiden, alle Pläne vereiteln, alle Rechnungen zu Schanden machen, so ist er nicht geeignet, fremde Fonds zu seinen Unternehmungen heran zu ziehen. Der Kaufmann, der

sich dem Auslande anvertraut, verlangt Sicherheit für seine Operationen; er verlangt, daß der Staat, wenn er diese Operationen mißbilligt, seinen Entschluß, denselben ein Ende zu machen, ihm zeitig zu wissen thue, ihm zu gehöriger Zeit kündige. Nur in den seltensten Fällen leiht man, auf die Gefahr hin, zu jeder Zeit mit der Rückgabe seines Kapitals belästigt werden zu können. Der natürlichste Weg, welcher demnächst offen stand, war der der Anleihe. Preußen hat Kredit genug, um überall eine bedeutende Summe zu billigen Preisen aufnehmen zu können. Auch dieser Ausweg ist sehr zu billigen; es würde dadurch, wenn auch vielleicht etwas theurer, fremdes Geld ins Land gezogen, was bei dem offenbaren Mangel an Verkehrsmitteln, für unseren Handel und Wandel von unverkennbarem Nutzen sein würde. Dieser Ausweg hängt aber bei uns nach dem Gesetze von der Einberufung von Reichstagen ab, da das frühere Mittel, Anleihen durch die Intervention der Seehandlung zu kontrahiren, jetzt nicht mehr zulässig ist, nachdem vom Throne herab die Geschäfte jenes Instituts auf dessen bestehende Thätigkeit beschränkt worden. Dennoch versichert man, daß im Finanzministerium ein neuer Plan in Betreff der Eisenbahnen in diesem Augenblick in Berathung ist, ein Plan, welcher gewissermaßen eine Vermischung der obigen ist und durch ein Justemilieu sämmtliche Schwierigkeiten zu lösen trachtet. Man will nämlich die Eisenbahnen allerdings zum Theil der Privat-Industrie überlassen, zum Theil aber unverzinsbare Eisenbahnscheine freiren. Der Staat beabsichtigt dadurch, die Bahnen wohlfeil zu bauen und zugleich, indem er auf der einen Seite der Privat-Industrie das Geld entzieht, die Lücke durch ein neu freirtes Papiergeld wieder auszufüllen. Die Vermehrung des Papiergeldes ist an und für sich ein Gewinn. Die Vermehrung der kleinen Verkehrsmittel scheint uns eine Nothwendigkeit, da der bisherige Vorrath ohne Widerspruch durchaus nicht mehr den Bedürfnissen entspricht und mit Ruhe versichert werden kann, daß das vermehrte Papier nicht im mindesten auf die Solidität der Masse schädlich einwirken wird. Wenn auch keine Eisenbahnen dafür gebaut würden, erachten wir eine solche Maßregel für unerlässlich. Dabei haben wir nur eins zu bemerken. Das neue Papier ist so gut eine Anleihe, wie jede andere mit dem Auslande zu freirende. Der vortheilhafte Unterschied dabei ist nur, daß sie dem Staate nichts kostet, daß er sie pari ausgiebt und keine Zinsen dafür zu zahlen hat. Aber eine Anleihe bleibt es nichtsdestoweniger, nur daß sie mit dem Inlande kontrahirt ist, daß, statt weniger Banquiers, sich die ganze Nation dabei betheiligt, welche eben des-

halb die günstigsten Bedingungen stellen kann. Der Begriff der Anleihe bleibt aber bestehen, so daß die Aufnahme von Kapitalien unter diesen Verhältnissen ganz genau denselben Bedingungen unterworfen ist, wie die Anleihe im Auslande. Daß die Eisenbahnscheine ihre Garantie in der Eisenbahn selbst erhalten, vermag diesen Satz nicht umzustossen, da im entgegengesetzten Falle es einem Staate freistehen könnte, trotz jeder zur Begründung des Kredits festgestellten Beschränkung das ganze Territorium des Landes zu Staatseigenthum zu machen, ohne andere Mühen und Kosten, als für den Betrag auf das Ausland fundirte Kassenscheine auszugeben, eine Ueberschreitung, welche zwar nicht in diesem ausgedehnten Sinne denkbar ist, welcher aber doch eben so gut, wie der zu leichten Kontrahirung neuer Anleihen, durch das Gesetz vorgebeugt worden ist. Abgesehen also, daß auch für eine theilweise Zuziehung inländischer Kapitalisten der Zinsfuß immer noch zu gering erscheinen wird, stellt sich der so nothwendigen Anlage auch durch die Gesetzgebung ein Hinderniß entgegen, und es liegt demnach in dieser Schwierigkeit ein Grund mehr, mit Spannung den kommenden Entwicklungen entgegen zu sehen.

Das Militair-Wochenblatt vom 31. Mai enthält eine Allerhöchste Verordnung vom 24. April 1843, in welcher folgende Punkte von allgemeinerem Interesse seyn dürften:

Um mit der in Folge Meiner Ordre vom 25. Januar 1843 eintretenden Vermehrung der Jäger und Schützen *) eine zweckmäßige Organisation derselben zu verbinden, bestimme Ich hierdurch Nachstehendes: 1) Die bisherigen vier Schützen-Abtheilungen erhalten die Benennung: 5te, 6te, 7te und 8te Jäger-Abtheilung. 2) Sie bekommen die Abzeichen der Jäger, und alle acht Abtheilungen werden durch die Achselklappen u. s. w. wie die Linien-Infanterie-Regimenter, und durch eine fortlaufende Nummer unterschieden. 3) Sämmtliche acht Abtheilungen erhalten an großen und kleinen Montirungsstücken den Bekleidungs-Etat der bisherigen Schützen-Abtheilungen. 4) Die Oberjäger aller acht Abtheilungen erhalten das Gehalt der bisherigen Oberjäger. Bei jeder Compagnie erhalten 25 Mann das bisherige Jäger-Gehalt, bei den jetzigen Jäger-Abtheilungen kann dasselbe erst neu verliehen werden, wenn die Zahl der jetzigen Empfänger unter 25 pro Compagnie gesunken ist. Dieses höhere Gehalt wird jährlich nach Beendigung der großen Schießübung den 25 besten

*) Der neue Etat soll bekanntlich binnen vier Jahren, vom 1. Oktober d. J. an gerechnet, durch eine jährliche Augmentation von 25 Köpfen pro Compagnie erreicht werden.

Schützen, insofern sich diese Leute außerdem zur Zufriedenheit ihrer Vorgesetzten geführt haben, auf ein Jahr bewilligt. 5) Alle acht Abtheilungen werden vom Herbst 1845 ab gleichmäßig rekrutirt: a. durch alle in dem Corps-Bezirk befindlichen dienstpflichtigen Söhne der Forstbedienten und gelernten Jäger, welche einen vorschriftsmäßigen Lehrbrief haben, b. durch alle Jäger, welche keinen dergleichen Lehrbrief besitzen oder zu erwarten haben, insofern sie ihrer Loosnummer nach zur Aushebung kommen; c. durch geeignete Freiwillige, d. durch andere auszuhebende Rekruten. Die Mannschaft ad c. und d. muß so viel als möglich aus Leuten bestehen, deren bisherige Beschäftigung sie zum Jägerdienst vorbereitete, z. B. Flurschützen, Privat-Jäger etc. Sie dürfen in der Regel nicht über 7" und nicht unter 2" groß, müssen hinreichend kräftig sein, lesen und schreiben können und nicht an Kurzsichtigkeit leiden, oder eine kurzsichtig machende Profession getrieben haben, wie Weber, Uhrmacher, Feuerarbeiter etc.

Berlin. In der vor Kurzem gedruckt erschienenen Himmelfahrtstagsrede, welche Dr. Dethier in der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde gehalten, werden aus dem vom Bischof Laurent in Luxemburg empfohlenen Katechismus folgende sonderbare Fragen und Antworten mitgetheilt: „Wo ist die Hölle?“ — „Die Hölle ist mitten in der Erde.“ — „Ist die Hölle groß?“ — „Sie ist nicht sonderlich groß, denn die Verdammten liegen auf einander gepackt, wie die Ziegeln im Feuerofen.“ Diese gewiß sehr erbauliche römisch-katholische Katechismuslehre von der Hölle kann bei dem gegenwärtigen Schisma unserer deutsch-katholischen Gemeinde, wo die dissentirende Partei sich besonders auch an der Hingewerfung der Hölle nährt aus dem Bekenntniß gelassen, zur besondern Beachtung empfohlen werden. — Man kann leicht ermessen, daß die Cabinetsordre in Bezug auf die Bewegungen innerhalb der katholischen Kirche hier sehr die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigt. Und in der That! — ein denkwürdiges, inhaltschweres Aktenstück liegt vor uns, die Gewissensfreiheit, dieses heiligste Kleinod der modernen, europäischen Menschheit, dieses Palladium vernünftiger Freiheit, diese Bedingung des Fortschritts und der Entwicklung, ist als Grundprinzip der preussischen Monarchie aus königlichem Munde abermals deklarirt worden — und zwar deklarirt worden für eine Instanz, die sich in Opposition mit römisch-hierarchischen Normen setzt, ohne in die bestehende evangel. Norm eintreten zu wollen und zu mögen. Ferner: jener unserm Monarchen eigene Sinn, welcher Zeitbewegungen vom größten Gesichtspunkt aus auffaßt und ihnen erst dann Wider-

stand entgegensetzt, wenn sie sich selbst verurtheilt und gerichtet haben, offenbart sich auch in jener Kabinettsordre, die so gestellt ist, daß es lediglich von der Entwicklung und dem zukünftigen Verhalten der Deutschkatholiken abhängen wird, ob sich ihnen innerhalb der preussischen Staaten die historisch begründete Bahn des Segens unter königlichem Schutz und königlicher Huld eröffnen kann. — Aus der Schweiz erfährt man, daß dort eine allgemeine Purifikation von fremden Deutschen, die politisch bedenklich erscheinen, beabsichtigt werde; man weiß nicht, ob solches auf von außen kommende Veranlassung geschehen soll. — Prinz Karl wird nach der Rückkehr aus der Provinz Sachsen zu seiner kaiserlichen Schwester nach Petersburg sich begeben und, wie verlautet, der Kronprinz von Württemberg ihn dorthin begleiten. Heirathsprojekte sollen dieser Reise nicht fern liegen. — Trotz der Stille, welche seit einiger Zeit in den Reformbewegungen für Herstellung eines geläuterten Judenthums dem Scheine nach hier herrscht, wird diese Angelegenheit doch mit rüstigen Kräften gefördert. Wie wir erfahren, finden deshalb fast täglich mehrstündige Sitzungen statt. In den nächsten Tagen ist wieder eine Generalversammlung der jüdischen Reformer zu erwarten, in welcher die Absichten und Pläne schon deutlicher hervortreten dürften. (Bresl. Z.)

Berlin. — Die früher viel besprochene Angelegenheit des Braunschweigischen Schauspielers Hoppe, der dort durchging, und sich hier engagiren ließ, ist nun endlich — nicht ohne diplomatische Inter- und Subvention — dahin erledigt, daß die hiesige Intendantur der Braunschweigischen den Hoppe für 6200 Thlr. abkaufen mußte. Der Rechtsanwalt der Braunschweigischen Intendantur nahm am 25. Mai die erste Zahlung von 3700 Thlr. in Empfang; das Uebrige muß in jährlichen Raten nachfolgen. Der hiesige Intendant ist zum zweiten Male in einer 8 Bogen langen Eingabe um seine Entlassung eingekommen. Gegen allerlei Unannehmlichkeiten ist ihm kein Rechtsweg möglich, da er, als zum Hofstaate gehörig, nur disciplinarisch strafen und gestraft werden kann. Klagen, welche auf Rechtsgewährung lauten, müßten die Gerichte deshalb abweisen. Eine nicht beneidenswerthe Stellung.

Die Veränderungen in der höhern Provinzialverwaltung, von welchen seit einiger Zeit die Rede gewesen, sollen nun bestimmt festgesetzt sein. Daran würde der jetzige Ober-Präsident von Magdeburg, Hr. von Wedell, nach Schlesien, der jetzige Ober-Präsident der Rheinprovinz, Hr. v. Schaper, nach Westphalen als Ober-Präsident versetzt werden; die Stelle des Erstern würde dagegen dem

Regierungs-Präsidenten in Köln, Hr. von Bonin, und das Ober-Präsidium der Rheinprovinz dem Wirklichen Geh. Legationsrath Hrn. Eichmann übertragen.

Bei der letzten Versammlung der Kaufmannschaft wegen Errichtung eines Handelschiedsgerichts, hatte das Comité nicht bloß Publizisten, sondern selbst ehrbare Kaufleute, Makler, die Letzteren, weil sie nicht zur Korporation gehören, aus dem Saale gewiesen. Und diese Herren machen auf politische Bildung Anspruch, sie sprechen von Fortschritt, sie nehmen die Intelligenz für sich in Anspruch! Oeffentlichkeit, o ja, aber bei Leibe nicht, wo sie selbst dabei sind. Alle Kaufleute sollen vor das Schiedsgericht kommen, aber wenn jemand darein reden wollte, der nicht zur Börsenkorporation gehörte, das wäre zu schrecklich. Die ganze Würde ginge ja verloren, der Stand wäre verletzt. Und nun erst gar ein Publizist! Und sei das Amt auch noch so klein, Vorrechte müssen sein!

Neulich ist hier ein Fall vorgekommen, der würdig belohnt wurde. Ein Kind sehr armer Eltern fand nämlich 2 Staatsschuldscheine, einen von 1000, den andern von 400 Thln. Dem Verlierer wurden diese Fonds auf seine schleunige Anzeige sofort zurückgestellt und dem Finder oder den Eltern desselben die Belohnung von 200 Thlr. zu Theil.

Königsberg. — Die hiesige deutsch-katholische Gemeinde entwickelt in ihrer innern geistigen Gestaltung ein immer regeres, freieres Leben und trägt die Keime der Fortbildung in sich; wenn sich ihr freilich auch von außen manch ungünstiges Hinderniß in den Weg stellt. Sie hält regelmäßige Zusammenkünfte auf dem Rathhause, zu denen Jedermann der Zutritt offen steht, und erbaute sich wesentlich an den belehrenden Vorträgen, die der Schulamtskandidat Bock zu halten pflegt.

Königsberg, den 29. Mai. Der Vorstand der hiesigen deutsch-katholischen Gemeinde macht in der heutigen Königsberger Zeitung bekannt: „Der unter Leitung des Herrn Pfarrer Ezer ski abzuhaltende Gottesdienst wird wegen des uns zugegangenen Verbots des königl. Ober-Präsidiums nicht in der Domkirche, sondern in dem Garten der Börsenhalle Sonntag den 1. Juni c. Morgens 7 Uhr abgehalten werden.“

Der „Elb. Anz.“ sagt in einer Korrespondenz aus Danzig: „Unsere neukatholische Gemeinde hat am letzten Sonntage abermals ihren Gottesdienst in der Heiligen-Geistkirche abgehalten und zugleich ist die öffentliche Bekanntmachung erfolgt: daß von jetzt an der Gottesdienst regelmäßig allsonntäglich in der genannten Kirche statthaben werde.“

Thorn, den 26. Mai. Heute Vormittag hat

der Pfarrer an der hiesigen Marienkirche, Hr. Bernhard, seine Lossagung von Rom feierlich erklärt und die Schlüssel seiner Kirche dem Dirigenten des Magistrats übergeben. Er schließt sich dem apostolisch-katholischen Bekenntnis an. Die hiesige Gemeinde dieses Bekenntnisses beizutreten, diesen in allgemeiner Achtung stehenden Geistlichen für ihre Kanzel zu gewinnen. Professor Zatkowicz aus Lemberg, welcher hier eine Zeit lang gepredigt hatte, geht, nachdem er mit der Ausarbeitung eines Katechismus für die Lehrer des neuen Bekenntnisses fertig geworden ist, morgen nach Schneidemühl zurück. Man behauptet, daß er den Deutsch-Katholiken in unserer Provinz durch seine theologische Gelehrsamkeit und seinen administrativen Takt von großem Nutzen werden könne, da seine geringe Bekanntschaft mit der deutschen Sprache und sein gallischer Accent in der polnischen ihm beim Volksunterricht Schwierigkeiten in den Weg legen. Die hiesige Gemeinde zählt 98 Mitglieder. Man hofft mit Zuversicht, daß Herr Pfarrer Bernhard den Ruf derselben nicht ablehnen wird. — Dem Vernehmen nach ist der am 17. d. M. übergetretene Pfarrer August Grabowski aus Althausen bei Kulm zum Geistlichen für die deutsch-katholische Gemeinde in Königsberg bestimmt.

Aus Westphalen. — Einem glaubwürdigen Gerüchte zufolge sind endlich die Schwierigkeiten beseitigt, die bisher der Publikation unserer Landtagsverhandlungen, welche bekanntlich nur bis zur siebzehnten Sitzung veröffentlicht wurden, im Wege standen. Es ist dies ein neuer Beweis, daß unsere so wohlmeinende und aufgeklärte Regierung auch den von ihr dissentirenden Meinungen nie die Veröffentlichung versagt, wenn dieselben durch die gesetzlichen Vertreter und auf eine durch ernste Ueberzeugung sich kundgebende Weise zur Sprache kommen. Wie bald wir die weiteren Protokolle erhalten, wird also jetzt nur noch von der Thätigkeit des mit der Redaktion beauftragten Deputirten abhängen.

Ausland.

Deutschland.

Vom Main den 30. Mai. Soeben vernahmen wir von zuverlässiger Seite, daß sich in der großherzoglich hessischen Residenzstadt Darmstadt eine deutsch-katholische Gemeinde bildet, und daß sich daselbst bereits viele Mitglieder gemeldet haben.

München. — Die Anfüllung aller Kerker, die harten Verurtheilungen zum Blutgerüst oder zur Galeerenstrafe, kurz alle die strengen Maßregeln, durch welche man seit einer Reihe von Jahren im

Kirchenstaate der ewig wiederkehrenden Emeuten und Conspirationen Herr zu werden versucht hat, scheinen das schnurgerade Gegentheil hervorgebracht zu haben. Wenigstens sind hierher Briefe aus verschiedenen Gegenden Italiens gelangt, nach deren Inhalt man nicht daran zweifeln darf, daß sich die päpstliche Regierung eben jetzt wieder veranlaßt findet, neue Verhaftungen zu vollziehen, neue Prozesse zu instruiren und durch neue Executionen strenger Sattung abermalige Abschreckungsversuche zu machen, aber dies Alles ohne irgend eine bessere Bürgschaft für bessere Erfolge, da sie es auch diesmal wieder lediglich mit den gemißbrauchten Werkzeugen zu thun zu haben scheint, nicht aber, wie zu wünschen wäre, mit den des Entwichens so überaus kundigen Häuptern und Anstiftern dieser perennirenden Revolutionen.

Holstein. — Zur Untersuchung der Erbfolge-Rechte in den Herzogthümern Schleswig und Holstein ist eine Allerhöchste Commission ernannt, welche aus den Geheimen Staats-Ministern von Steinmann, Orsted und Graf H. von Reventlow-Criminil, dem Geheimen Etatsrath Adler und dem Direktor im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Konferenz-Rath Dankwart, bestehen soll.

De s t e r r e i c h.

Wien, den 1. Juni. J. M. der Kaiser und die Kaiserin haben Donnerstag das Lustschloß von Schönbrunn bezogen. J. M. die Königin v. Sachsen ist ebenfalls in Schönbrunn eingetroffen, der König aber hat seinen Weg zuerst in die Gebirge Ober-Ungarns genommen, und holt seine Gemahlin auf dem Rückwege in Ischl ab. — Es ist bereits entschieden, daß Se. Majestät der Kaiser das große Banket für die Industriellen zu 1200 Personen in der großen Orangerie in Schönbrunn, allwo bisher nur Könige bewirthet wurden, geben wird. — Die Herzogin von Angoulême ist mit ihrer Nichte bereits in Frohsdorff; Se. königliche Hoheit der Herzog von Bordeaux verläßt Görz am 3. d. M. und begiebt sich später in ein deutsches Bad.

F r a n k r e i c h.

Paris den 30. Mai. Der Herzog von Broglie wird heute von London hier zurück erwartet; er bringt den Text der neuen Convention gegen den Sklavenhandel mit, deren Grundzüge schon bekannt sind; das Durchsuchungsrecht hätte danach zwischen Frankreich und England zu existiren aufgehört. Man glaubt, daß Herr Guizot mit den diesfälligen Eröffnungen wieder vor der Kammer erscheinen wird. Aus London vernimmt man, daß daselbst der neue Vertrag zwischen Frankreich und England dieser Tage unterzeichnet werden sollte. Die Dauer desselben soll auf zehn Jahre bestimmt sein. Frank-

reich würde nach demselben an der Westküste Afrika's eine aus 27 Fahrzeugen, zur Hälfte Dampf-, zur anderen Hälfte Segelschiffe, bestehende Flotte unterhalten und von Seiten Englands eine gleiche Anzahl von Schiffen dort stationirt werden.

Das Journal des Débats antwortet der Oppositions-Presse auf ihre Bemerkungen über den Stand der Marokkanischen Angelegenheiten: „Die Journale der Opposition wundern und beschweren sich darüber, daß sich die Regierung nicht beeile, die Besorgnisse zu beruhigen, welche sich aus Anlaß der für den definitiven Abschluß des mit dem Kaiser von Marokko unterhandelten Gränzvertrages entstandenen Verzögerungen zu verbreiten suchen. Ist es denn aber der Fehler der Regierung, wenn die Journale der Opposition, bei Gelegenheit eines an sich sehr einfachen und sehr gewöhnlichen Vorganges, gleich wieder Frieden und Krieg in Frage stellen? Und ist denn, um solche gekünstelte Uebertreibungen auf ihren wahren Werth zurückzubringen, die Regierung gezwungen, gegen die Behutsamkeit, die ihre Pflicht ist, zu fehlen und ihrerseits auch dazu beizutragen, die öffentliche Meinung irre zu führen und sie aufzuklären zu suchen, bevor sie selbst aufgeklärt wäre? Neue Benachrichtigungen, die wir erhalten haben, lassen uns glauben, daß diese Angelegenheit weit davon entfernt ist, die Bedeutung zu haben, die man ihr zuschreiben wollte, und daß sie nicht geeignet ist, die Lösung der untergeordneten Schwierigkeiten zu benachtheiligen, die mit der unsrerer Besitzungen in Afrika benachbarten Macht noch zu regeln sind.“

Das Kapital der für Algier projektirten Bank ist auf nicht weniger als 10 Mill. bestimmt und wird in 10,000 Aktien getheilt. Die Bank soll unter den Auspizien der Bank von Frankreich errichtet und unter der Leitung und Ueberwachung des General-Conseils eben dieser Bank nach den Regeln und Grundsätzen verwaltet werden, welche bei den in Frankreich befindlichen Bank-Comtoirs in Anwendung sind.

Die Regierung hat gestern wichtige Depeschen von Otaheiti erhalten. Es fand in Neuilly ein Minister-Rath statt, dem auch Hr. Guizot bewohnte.

In den legitimistischen Kreisen ist das Gerücht von einer nahe bevorstehenden Vermählung der Schwester des Herzogs von Bordeaux mit dem Sohne des Herzogs von Lucca in Umlauf.

In der öffentlichen Sitzung der Deputirten-Kammer wurde gestern zuerst das Gesetz über die Polizei der Eisenbahnen von 243 anwesenden Deputirten mit Stimmen-Einheit angenommen. Dann begann die Debatte über die außerordentlichen Kredite für Algerien. Bei dieser Gelegenheit verlangte au-

fer Herrn von Beaumont auch Herr Billault von der Regierung Explicationen in Bezug auf die Weigerung des Kaisers von Marokko, den von seinen Agenten und dem General Delarue abgeschlossenen Vertrag zu ratifiziren. Herr Billault griff wieder mit besonderer Heftigkeit die Regierung an. Herr Duchatel weigerte sich, in eine Diskussion über diesen Gegenstand einzugehen, indem er erklärte, daß die Unterhandlungen noch in der Schwebe seien. Die Diskussion blieb demnach ohne Resultat. — Heute genehmigte die Kammer mit 198 Stimmen gegen 39 die für Algerien verlangten Kredite. Es wurde sodann die Berathung des Gesetz-Entwurfs über die Verhältnisse der Sklaven in den Französischen Kolonien eröffnet.

Die Sentinelle von Toulon berichtet, daß das auf dortiger Rhede liegende Geschwader nach Neapel segeln werde, um den König und die Königin beider Sicilien nach Marseille abzuführen. (?)

Berichten aus den Kirchenstaaten zufolge weigerte sich die Päpstliche Regierung die Ausführung der Eisenbahnen von Neapel nach Rom, von Toskana nach Bologna und von der Romagna nach der Lombardei zu genehmigen.

Das in Havre eingelaufene Schiff Abeille hat zwei Creolen an Bord, welche an einer Verschwörung auf Haiti Theil genommen und sich flüchtend ins Meer geworfen und die auf der Rhede liegenden Schiffe erreicht hatten. Ihre unglücklichen Gefährten waren nicht so glücklich und wurden erschossen.

Paris den 30. Mai, Abends. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer hat der Finanzminister in einer bemerkenswerthen Rede den Gesetzesvorschlag zur Renteconversion, wie denselben die Deputirtenkammer votirt hat, gegen den Antrag der Commission vertheidigt. Die Discussion ward heute fortgesetzt. (Die Débats halten sich nicht für befiegt!)

Auf die Rede, welche der Finanzminister Lacaze Laplagne gestern in der Pairskammer (bei der Berathung über die Conversion) gehalten hat, ist die 5 pCt. Rente (um 25 Centimes) gefallen, die 3 pCt. Rente (um 15 Centimes) gestiegen.

Die Abdication des Infanten Don Carlos (als König Karl V. von Spanien) ist nun eine Thatsache. Das legitimistische „La Mode“ publicirt heute sämmtliche auf dieses wichtige Ereigniß bezügliche Staatschriften. Don Carlos abdiciert zu Gunsten seines ältesten Sohns, des Prinzen von Asturien. Die Aktenstücke sind: 1. Ein Schreiben Karl's V. an den Prinzen von Asturien, vom 18. Mai; 2. die Abdicationsurkunde, datirt Bourges den 18.

Mai; 3. die Antwort des Prinzen von Asturien; 4. die Annahmearkunde, vom 18. Mai; 5. ein Manifest an die Spanische Nation, Bourges, 22. Mai, unterzeichnet Charles Louis.

Don Carlos hat den Namen Graf Molina angenommen und der Prinz von Asturien nennt sich vorerst „so lange er es für angemessen hält“ Graf Montemolin.

Schreiben des Königs Karl V. (des bisherigen Präidenten Don Carlos) an den Prinzen von Asturien. „Mein sehr geliebter Sohn! Entschieden, mich von den politischen Angelegenheiten zurückzuziehen, habe ich den Entschluß gefaßt, zu Deinen Gunsten auf meine Rechte an die Krone zu verzichten und dieselben auf Dich zu übertragen. Demzufolge stelle ich Dir hiermit den Act meiner Entsagung (Renunciation) zu, den Du geltend machen kannst, wann Du es für zeitgemäß hältst. Ich bitte den Allmächtigen, Dir das Glück zu gewähren, daß du Frieden und Eintracht in unserm unglücklichen Vaterland mögest herstellen und so das Wohl aller Spanier sichern können. Von heute an nehme ich den Titel „Graf von Molina“ an, den ich forthin zu tragen gedenke. Bourges, 18. Mai 1845. (Gezeichnet) Karl.“

Das Manifest des Prinzen von Asturien (nach des Vaters Abdankung die Spanische Krone ansprechend) athmet Frieden und Versöhnung; jeder Reaction wird im Voraus entsagt; auf die Möglichkeit einer Reconciliation in der königlichen Familie (durch die Vermählung des Prinzen mit der Königin Isabella) wird nur angespielt.

S p a n i e n.

Was die Königin Isabella betrifft, hat Rußland noch in neuester Zeit erklärt, von einer Anerkennung nichts wissen zu wollen, so lange die Heirathsfrage nicht gelöst ist. Es wird bestimmt in Abrede gestellt, daß die angekündigte Sendung des Barons Stockmar nach Wien mit dem eine Zeit lang besprochenen Projekte einer Verbindung der Königin mit dem Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg in irgend einem Zusammenhange stehe; vielmehr soll diese Sendung einzig neue und ausgedehntere Handelsverbindungen zwischen beiden Staaten zum Zweck haben. — Auch hier verbreitet sich das Gerücht, Don Carlos sei entschlossen, zu Gunsten des Prinzen von Asturien abzudanken, wodurch dieser wieder unter den Bewerbern um die Hand Isabella's in die erste Reihe treten würde.

Der Clamor publico sagt, daß die Minister beschlossen hätten, Frn. Castillo zu desavouiren und zurückzurufen, daß die Königin aber auf ihrer Mutter Anrathen dies nicht wolle. Die Minister hätten demzufolge ihre Entlassung einreichen wollen, sich indessen wieder eines Besseren besonnen.

Rußland und Polen.

Warschau den 26. Mai. Die früher von uns angegebenen Veränderungen in der Besetzung der einflussreichsten Stellen im Königreiche haben jetzt definitiv stattgefunden. Noch zu keiner Zeit erfreuten sich Ernennungen einer so allgemeinen Billigung wie diesmal, und der Fürst-Statthalter hat sich durch die Wahl der von ihm vorgeschlagenen Beamten ein neues Verdienst um das seiner Leitung anvertraute Königreich erworben. Das Finanzdirektorium erhielt der Senator Morawski, über den wir schon früher das günstigste Urtheil ausgesprochen; als Colleague ist ihm der Staatsrath Ostskin, ein eben so geistreicher wie streng rechtlicher Mann, beigegeben. Das Direktorium des Innern ging an den Senator Stonozenko über, einen der fähigsten Köpfe Rußlands. An die Stelle des Generalgouverneurs von Masowien, Pissareff, trat ad interim der Generallieutenant Okunieff, und das gesammte Unterrichtswesen im Königreiche vertritt jetzt, ebenfalls interimistisch, der wirkliche Staatsrath Muchanoff, ein Mann gleich ausgezeichnet durch tiefe Kenntnisse wie durch Biederkeit seines Charakters. Man zweifelt nicht, daß Letzterer in seiner Stellung bestätigt werden wird, und so wäre dann auch diese wichtige Branche in den Händen eines Mannes, der ihr nicht nur vollkommen gewachsen ist, sondern ihr auch einen neuen Aufschwung geben würde. Der Fürst-Statthalter hat während seiner Anwesenheit in Petersburg aufs neue die glänzendsten Beweise von der Huld seines Monarchen erhalten. Unter vielen andern Auszeichnungen bekam er auch das Gut Solomb, auf 3 Mill. geschätzt, zum Geschenk. — Die Classification der polnischen Beamten ist vom Kaiser genehmigt worden. Bereits ist eine Commission zusammenberufen, um sie mit nächstem ins Leben rufen zu lassen.

Folgende Begebenheit, deren Wahrheit wir verbürgen können und die den edlen Charakter des Fürsten-Statthalters abermals in das glänzendste Licht stellt, bildet seit einigen Tagen das Hauptgespräch in allen Gesellschaften. Zwei Individuen, die Drohungen gegen das Leben des Fürsten-Statthalters ausgesprochen, wurden verhaftet. Der Fürst, hiervon unterrichtet, ließ den Oberpolizeimeister kommen und befragte ihn um die Details dieser Verhaftung. Nachdem er vernommen, daß die beiden Individuen nur gegen ihn etwas unternehmen gewollt, befahl er ihre sofortige Freilassung, indem er hinzufügte: „Glücklicherweise darf ich alle mir zugefügten Beleidigungen verzeihen; um Drohungen bekümmere ich mich aber nicht, denn ich vertraue dem Ehrgefühle eines Volks, dem ich im Auftrage meines und seines Monarchen seit 15 Jahren nichts als Gutes bereitet!“

In Folge der Weichselüberschwemmungen herrscht

in einzelnen Gegenden fast Hungersnoth, doch sind von der Regierung alle nur möglichen Maßregeln getroffen, um dem Elend unter den Bewohnern des flachen Landes schnell zu steuern. Das Wasser der Weichsel ist wiederum bedeutend gefallen. Hoffentlich wird uns der Himmel vor einer zweiten Ueberschwemmung in diesem Jahre bewahren, nachdem uns die Winterüberschwemmung so viel Unheil gebracht hat.

Mit Genehmigung des Fürsten-Statthalters hat der Cultusminister, wirklicher Geheimrath Uwaroff, in unserm Königreiche die Errichtung mehrerer Gewerbeschulen nach dem Muster des Warschauer Realgymnasiums befohlen. Der Direktor des letztern und Mitglied des Erziehungsraths, Herr von Frankowski, einer der ausgezeichnetsten Männer des Königreichs, ist mit der Vollziehung dieses Befehls beauftragt, durch welchen der Minister aufs neue bethätigt hat, welchen großen Antheil er zu jeder Zeit an der Verbesserung des Schulwesens in Polen genommen. — Am 22. Mai wurde das Frohnleichnamsfest durch eine große Procession, welcher sich der Erzbischof und die höchsten Beamten anschlossen, unter dem Zulaufe der ganzen Bevölkerung feierlichst begangen. (D. A. Z.)

Schweiz.

Luzern. Am 24. Mai hat sich der Große Rath aufgelöst, ohne über das Schicksal des Dr. Steiger zu entscheiden; ein Beweis, daß etwas im Geheimen vorgeht, und daß man sich mit der Entfernung Steiger's aus Europa nicht begnügen will. Der Große Rath tritt am 9. Juni wieder zusammen.

Vermischte Nachrichten.

Posen den 5. Mai. Seit einigen Tagen haben die Zufuhren zu unserm am 7. d. M. beginnenden Frühjahrsmarkte angefangen. Zwar läßt sich über das Quantum, welches zum Verkauf gestellt werden wird, bis jetzt noch nichts mit Gewißheit bestimmen, da die Zufuhr noch immer lebhaft ist, doch darf mit ziemlicher Gewißheit angenommen werden, daß dasselbe das vorjährige, — obgleich die diesjährige Schur an Quantität reichlicher ausgefallen ist — nicht erreichen werde, weil schon viele Verkäufe auf den Gütern selbst zu vortheilhaften Preisen abgeschlossen worden sind. Die anlangende Wolle ist jedoch nicht nur besser in der Wäsche behandelt als im vorigen Jahre, sondern überhaupt auch kräftiger, da die Fütterung der Schafe besser gewesen. Die Zahl der bis jetzt anwesenden Käufer — unter denen man jedoch nur wenige Engländer bemerkt — ist zwar nicht ungewöhnlich groß, doch zeigt sich starke Kauflust und überdies erwartet man noch viele, welche erst im letzten Augenblick Breslau verlassen. So rechnen die Verkäufer auf einen guten Markt, und wenn sich auch nicht annehmenläßt,

daß dieselben die hohen Preise, welche sie auf Grund der von andern Märkten eingegangenen günstigen Nachrichten und weil die Vorräthe in den Fabrikdistrikten und Magazinen bedeutend aufgeräumt sind, stellen zu dürfen glauben, bekommen werden, so kann man doch voraussetzen, daß die Preise für mittelfeine Wolle 8—10 und für feine 5—8 Thlr. pCtr. höher kommen werden, als im vorigen Jahre.

Breslau den 3. Juni. Seit dem vergangenen Herbstwollmarkte, welcher, wie bekannt, für Wolle ein sehr günstiges Ergebniss herstellte, zeigte sich die Frage für dieses Produkt immer lebhafter; die Vorräthe auf allen bedeutenden Deutschen Handelsplätzen wurden stark geräumt, so daß für manche Gattungen die Aufträge vom Auslande nicht mehr ausgeführt werden konnten. Der strenge Winter und ein zu nasses Frühjahr führten eine große Sterblichkeit unter den Schaafherden herbei und mit Recht fürchtete man daher für manche Länder einen bedeutenden Ausfall bei der Schur. Alles dies regte schon in den verflossenen Wintermonaten lebhaft die Spekulation an; es war daher auch in Schlessen ein großer Theil der Wolle mit einer Preiserhöhung von 5 bis 6 Thlr. gegen voriges Jahr auf Lieferung verkauft worden.

Hiernach war es nicht schwer, unserm Frühjahrswollmarkt ein günstiges Geschick vorauszusagen, und dieses hat sich denn auch erfüllt.

Die geschärfte Verordnung, daß der Markt erst mit dem 2. Juni beginnen sollte, brachte wenigstens das Gute, daß das eigentliche Geschäft erst am 29. Mai seinen Anfang nahm; in andern Jahren war an diesem Tage der Markt in der Regel schon zu Ende; indessen haben auch viele Producenten sich streng an dem Buchstaben gehalten und sind erst gestern mit ihren Wollen zu Markte gekommen, ohne für ihre Ordnungsliebe durch schlechtere Preise bestraft worden zu sein.

Das zum Markt gestellte Quantum bestand aus:

40,000 Centner Schlessischer Wolle,
5,000 „ Großherzogth. Posen'scher und Polnischer Wolle,
800 „ Oesterreich'scher Wolle,

45,800 Centner.

2,500 altes Lager,

48,300 Centner im Ganzen.

Die Wäschten, wenn auch nicht im Allgemeinen ausgezeichnet, weil viel dabei mit kaltem und nassem Wetter zu kämpfen war, sind dennoch als untafelhaft, so wie die Behandlung der Wollen als recht sorgfältig zu bezeichnen. Fehler, wie Hunger u. s. w. waren den Wollen nicht anzusehen und wenn der diesjährige Wuchs auch nicht als besonders kräftig zu nennen ist, so zeigte er dennoch von guter Natur und Charakter.

Gegen den vorjährigen Frühjahrsmarkt, können

wir eine Erhöhung der Preise, streng der Wahrheit gemäß, wie folgt angeben:

für Wollen von 100 à 120 3—5 Thlr.

„ „ „ 85 à 100 5—6 „

„ „ „ 75 à 85 8—10 „

„ „ „ 65 à 75 8—12 „

es wurden also bezahlt für:

Schlessische Einschur, Sup.-Elect. 123—135 Thlr.

„ „ „ Electoral 115—120 „

„ „ „ hochfeine 100—110 „

„ „ „ feine 90—95 „

„ „ „ mittelfeine 83—90 „

„ „ „ mittlere 75—80 „

„ „ „ geringere 66—70 „

„ Zweischur, extrafeine 75—80 „

„ „ „ feine 70—72 „

„ „ „ geringere 60—66 „

Posensche und Polnische 1. Sorte 80—85 „

„ „ „ feine 75—78 „

„ „ „ mittelfeine 65—70 „

„ „ „ ordinaire 60—62 „

„ Zweischur, feine 60—62 „

„ „ „ mittelfeine 55—58 „

„ „ „ geringe 50—52 „

Schlessische hochfeine Sterblingsw. 80—90 „

„ „ „ feine 70—75 „

„ „ „ mittelfeine 66—68 „

Schweiß- u. Gerberw. feine 58—73 „

„ „ „ mittelfeine 50—55 „

„ Lammw., feine 110—120 „

„ „ „ mittelfeine 85—95 „

„ Schlessischen Ausschuss 60—72 „

„ Polnischen Ausschuss 50—60 „

„ Zettelwolle weiße 19—22½ „

„ „ „ schwarze 15—16 „

Die meiste Frage fand nach geringen, mittelfeinen und hochfeinen Wollen statt; Schweiß- und Gerberwollen, worin ein bedeutendes Geschäft zu hohen Preisen gemacht wurde, so wie Lammwolle und Ausschuss waren sehr beliebt; auch in Sterblingswollen, wovon indeß viel an Markt kam und noch übrig blieb, ist der Umsatz bedeutend gewesen.

Käufer hatten sich in sehr großer Anzahl eingefunden, besonders viel Französische Häuser, die auch, so wie Rheinländische und Belgische Fabrikanten am thätigsten waren; Englische Käufer dagegen sind mit sichtlich zurückhaltend in den Markt gegangen. Das bis heute noch unverkauft gebliebene Quantum wird sich circa auf 12 bis 13,000 Centner belaufen, hierzu rechnet man die täglich eintreffenden Zufuhren Polnischer Wolle, und es ist Stoff genug vorhanden, die anwesenden Käufer so lange zu beschäftigen, bis sie nothgedrungen, um zu andern Märkten zu eilen, unsern Platz verlassen müssen.

Morig Mansfeld. (Bresl. Ztg.)

(Beilage.)

Beilage

zur

Zeitung für das Großherzogthum Posen.

N^o 129.

Freitag den 6. Juni.

1845

Aus Schlesien. Die Königl. Seehandlung soll beabsichtigen, zur Hebung der inländischen Tuchfabrikation eine große Schiffsendung von Tüchern nach China zu veranstalten. Bekanntlich erhielt sich ehemals der Wohlstand in Schlesien und Posen hauptsächlich nur durch den bedeutenden Tuchhandel mit China, der zu Lande über Kiächta getrieben, später aber von Rußland, um seinen eignen Tuchfabriken größeren Absatz zu verschaffen, gesperrt worden ist.

London, den 28. Mai. Unter den vielen Schiffen, die in den letzten Tagen in unsern Häfen angekommen sind, befindet sich in Liverpool das Schiff *Muskingham*, 350 Tons, direkt von Cincinnati mit Landesprodukten, nämlich gesalzenem Schweinefleisch, Delikaten etc. beladen. Cincinnati liegt am Ohio, im Innern der Verein. Staaten von Nordamerika, 1700 englische Meilen vom Ausflusse des Mississippi (Neworleans) und ist eine Stadt, die ein außerordentliches Beispiel von Progression darbietet. Sie wurde im Jahre 1789 gegründet, zählte im Jahre 1800 nur 500 Einwohner, jetzt aber 80 oder 90,000, worunter 10,000 Deutsche. Schon im Jahre 1838 war der Werth der Exporte der Stadt über 8,000,000 Pf., wovon mehr als ein Drittel Pork. Diese Exporte haben seitdem sehr zugenommen. — Wer könnte nach diesem Beispiel noch daran zweifeln, daß, wenn man dem Handel seine vollste Ausdehnung gönnt, er sich am vortheilhaftesten für die Massen gestalten muß.

Der „*Courier der Vereinigten Staaten*“ meldet über die Zunahme der Bevölkerung Newyorks Folgendes: „Gegenwärtig zählt Newyork 400,000 Seelen, und wenn man Brooklyn, Jersey und Hoboken mit einschließt, die man als Vorstädte betrachten kann, sind es 472,000. 1200 neue Häuser sind hier allein im letzten Jahre gebaut worden. Seit 1790 hat sich die Bevölkerung in sechzehn Jahren immer um das Doppelte vermehrt. Wenn Newyork in demselben Maße fortfährt, wird es 1861 eine Million, u. 1877 zwei Millionen Einwohner zählen.“

Auch in der Gegend von Montpellier und in einigen andern Gegenden Frankreichs, soll, wie man aus Paris vom 20. Mai meldet, noch ganz kürzlich, bei sehr kalter Temperatur, Schnee gefallen sein.

Wohl in keinem Lande der Welt giebt es so viele

unglückliche Ehen, so viele Eheleute, die ihren Leben durch Selbstmord ein Ende machen, als in China. Die Ursache dieser Erscheinung liegt für einen großen Theil in der seit lange dort bestehenden, höchst verkehrten Gewohnheit, daß Familienväter und Mütter ihre Kinder schon vor der Geburt mit denen von anderen verbinden. Wenn zwei mit einander bekannte Ehefrauen in geeigneten Umständen sind, versprechen sie sich, falls es mit dem Geschlecht so trifft, daß ihre künftigen Kinder einander heirathen sollen, was durch Ringe, Armbänder und andere Unterpfänder, die gegeben werden, feierlich abgemacht wird und nicht gebrochen werden darf. Man kann sich denken, wie wenig wirkliche Neigung bei solchen Ehen zu treffen ist.

In dem Theater zu Stockport trug sich das tragische Ereigniß zu, daß der Schauspieler, welcher in dem Mountener von Colmann die Hauptrolle spielte, in dem Momente, wo er der Heldin des Stücks zurief: „Komm, daß ich dich umarme“, vom Schläge getroffen hinstürzte. Der Vorhang fiel und die Zuschauer gingen nach Hause.

So eben ist erschienen (vorräthig bei **Gebrüder Scherf** in Posen):

Polnisch-Deutsches und Deutsch-Polnisches Taschenwörterbuch zum Handgebrauch von Lukaszewski und Mosbach. 2 Theile. Stereotyp-Ausgabe. Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Behufs der Errichtung eines Handlungs-Saales in Posen ist eine General-Versammlung auf den 9ten Juni c. 3 Uhr Nachmittags im Lokale der Stadtwaage anberaumt, und soll derselben durch das bestehende Comité Bericht über den erhaltenen Auftrag erstattet werden.

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, werden zu der anberaumten General-Versammlung eingeladen:

- a) alle diejenigen, die dem Verein bereits beigetreten sind,
- b) Landwirthe,
- c) sämmtliche Kaufleute, die nach Litt. A. besteuert sind.

Eine Dame, die Französisch und Deutsch spricht, im Englischen, so wie Zeichnen und allen weiblichen Arbeiten Unterricht ertheilen kann, sucht eine Stelle als Gesellschafterin oder Gouvernante. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Vom 6ten d. Mts. ab werden im Bazar, neben dem Comptoir, mehrere Gegenstände, von Fischgrä-

then gefertigt, darunter zwei vorzüglich schön ausgeführte Kirchen, zur Schau ausgestellt seyn.

Der Eintrittspreis an der Kasse ist $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Es sollen einige Kläster birken Schirholz in den Drchow'er Forsten verkauft, und die Jagd in denselben Forsten auf ein Jahr meistbietend verpachtet werden. Zu diesem Behuf habe ich auf den 14ten Juni d. J. Vormittag um 11 Uhr in loco Drchow'o einen Termin anberaumt.

An demselben Tage werden vor Beginn der Licitation die Bedingungen vorgelegt werden.

Promno, den 28. Mai 1845.

Der Landschaftsrath L. v. Zawadzki.



- 1) Ritter- und Erbpachtsgüter verschiedener Größe, in hiesiger Provinz, in Ost- und Westpreußen, so auch im Königreich Polen, sind sehr vorthellhaft zu acquiriren und auf mehrere Jahre zu verpachten.
- 2) Ein Kapital von 12 bis 15,000 Rthlr. ist auf ein schuldenfreies Rittergut sofort à 5 pro Cent zu vergeben.
- 3) Eine sichere Obligation auf ein hiesiges städtisches Grundstück von 2000 Rthlr., die 5 pro Cent Zinsen trägt, wird zu acquiriren gewünscht.
- 4) Verschiedene Gasthöfe in Immediatstädten, so auch Mühlenbesitzungen, deren Eigenthümer sich eines lebhaften Betriebes zu erfreuen haben, können unter angenehmen Bedingungen käuflich an sich gebracht werden.
- 5) Sehr tüchtige solide Wirtschaftsbeamte, so auch Hauslehrer und Gouvernanten, sind mit empfehlungswerthen Zeugnissen nachzuweisen.
- 6) Ein Jüngling von guten Eltern (ohne Unterschied der Religion) mit Schulkenntnissen vorbereitet und der polnischen und deutschen Sprache kundig, kann in so manch heterogenen Geschäftszweigen in unserem Bureau eine nützliche Ausbildung erlangen. Hierauf wollen Eltern und Vormünder gütigst reflectiren.

Die Hauptgüter-Agentur zu Posen.
Isidor Hirschberg.

Für die neue Berliner Hagel-Assekuranz-Gesellschaft werden stets Versicherungs-Anträge gegen Hagelschaden auf Getreide, Oel- und Handels-Gewächse aller Art angenommen und jede gewünschte Auskunft aufs bereitwilligste ertheilt durch den Agenten

Julius Börner in Birnbaum.

Landgüter in großer Auswahl von 500, 1000, 1500 ab, bis 10,000 Morgen Magd., mit verschiedenen einträglichen Wirtschafts-Branchen versehen, in frequenten Gegenden gelegen, weise ich unter wahrhaft günstigen Bedingungen und Preisen zu kaufen

und einige zu verpachten nach; und ertheilt auf diesfällige Anfragen umfassende Auskunft

Elias Jacobi,
Güter-Agent in Elbing.

Ein Gasthaus nebst Schankrecht in Bytyn, 4 Meilen von Posen, an der Berliner Chaussee, ist zu vermieten. — Die Bedingungen sagt das dortige Dominium.

Holz = Verkauf.

Auf dem Warthastrome Ende des Grabens stehen 6 Tristen gesunde kieferne Bauhölzer, und an der Bocianka 7 Tristen gesunde Elsen zum billigen Verkauf. Das Nähere ist bei dem Badewärter Zielinski dort zu erfragen.

Ein Landauer Wagen mit Reise-Requisiten im besten Stande steht zu verkaufen Breslauerstraße No 31.

Aus meiner Stammschäferei von Korschwitz bei Strehlen in Schlessen stehen 42 sehr edle, reichwollige Stähre hier im Hôtel de Saxe zum Verkauf. Ich hoffe, durch ihre schlagende Vererbung mir das Vertrauen der Herren Käufer auf die Dauer zu sichern.

v. Chappuis.

Der dabei befindliche tüchtige und erfahrene Schäfer sucht einen Dienst in der Provinz Posen.

Es stehen auf dem Dominio Cigzin bei Czarnikau 2 — 300 Stück feine Hammel zum Verkauf, von denen die ältesten erst vollständig geworden sind.

Kruska.

150 Stück ganz gesunde, feine, zur Zucht vollkommen taugliche Muttershaase, und 150 Stück starke gesunde Hammel stehen zum Verkauf auf dem Dominium Gosciejewo bei Rogasen.

Lichtbilder und galvanoplastische Abdrücke davon.

Portraits wie Gruppen in allen Größen, so wie auch Copiren von Kupferstichen, Bildern und Kunstgegenständen, werden im Daguerreotyp-Atelier, Wilhelmsstraße No. 7. im Garten des Herrn Conditor Veely, von Morgens 7 Uhr bis Abends 6 Uhr angefertigt.

Durch direkte Sendungen ist unterzeichnete Handlung im Etande, f. französische **Goldbordüren** mit 10 bis 15 % Rabatt unter dem Preis-Courant, zu verkaufen. Eine reiche Auswahl von f. bunten gepressten und franzöf. **Papieren**, f. **Papp-Arbeiten**, **Damer-** und franz. **Lebder-Lack**, **Leder-Decken** etc., so wie auch aufs vollständigste assortirt von **Lederwaa-**

ren, allen Sorten Schreib-, Post- und Zeichnen-Papieren, **Contobüchern** u. **Wirthschafts-**

Registern deutsch und polnisch, f. Briefbogen, Papeterieen und lithochromirten Karten. — **Stahlfedern**

mit den neuesten elastischen Patent-Haltern, Graphit-Patentstiften und Crystall-Tafeln, — Reisszeugen, Tuschkasten in allen Größen und Qualitäten, f. Rogall-sche Sonig- und Saft-Farben, Tusch- und Delnäßchen, Porzellan- und geölten Paletten, Del- u. Glaspapier, Glasplatten und Glasläufern etc., die billigsten Fabrik-Preise zusichernd.

Die Papier-, Schreib- u. Zeichen-Materialien-Handlung

von
W. Karamelli.

Friedrichsstr. No. 14.

Die Verlegung meines Geschäfts von der Friedrichstraße nach der Breslauerstraße in das Beuth-sche Haus, vis-à-vis dem Hôtel de Saxe, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. Gleichzeitig empfehle ich mein Lager, bestehend aus einer Auswahl von Filz- und Seidenhüten, Filzschuhen, Satteldecken und andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln zur geneigten Abnahme, zu billigen aber festen Preisen.

Carl Klau, Hutmachermeister.

Von nachstehenden in ihren Wirkungen ganz ausgezeichneten Artikeln, sämmtlich mit ausführlichen Gebrauchsanweisungen versehen, befindet sich bei Endesgenanntem die alleinige Niederlage:

Aromatisches Kräuteröl

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepriesenen, theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe $\frac{1}{2}$ Rthlr. Pr. Ert.

Poudre de Chine,

von Vilain & Comp. in Paris.

Untrügliches und durchaus unschädliches Mittel, grauen, rothen und verbleichten Haaren binnen 2 bis 3 Stunden eine schöne, natürliche und dauernde schwarze oder braune Farbe, je nach dem Wunsche des Gebrauchenden, zu geben. Preis für die große Flasche $1\frac{1}{2}$ Rthlr. Desgleichen für die halbe Flasche $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Extrait de Circassie

von Dimenson & Comp. in Paris.

Dieses vielfach erprobte Schönheitmittel reinigt nicht nur die Haut von allen Flecken, sondern giebt derselben nach längerem Gebrauch die Frische, den Glanz und die Weichheit, wodurch sich die Orientalischen Frauen auszeichnen.

Preis pro Flacon $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches unschädliches Mittel, weißen, grauen, gebleichten und hochblonden Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben und dabei das Wachsthum zu befördern. Unterjucht und genehmigt von den Medizinal-Behörden zu Berlin, München und Dresden. Preis pro Flacon $1\frac{1}{2}$ Rthlr.

Zahnperlen.

Sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern, erfunden vom Dr. Ramgois, Arzt und Geburtshelfer zu Paris.

Preis pro Etui mit Gebrauchsanweisung 1 Rthlr.

Ueber die vortreffliche Wirkung dieser Zahnperlen sind bereits vielfache Zeugnisse eingegangen, die auf Verlangen zur Ansicht bereit stehen.

Rechte

Löwenpomade von James Davy in London, vorzüglichstes Mittel, um in einem Monat Kopfhaare, Schnurrbärte, Backenbärte und Augenbrauen herauszutreiben.

Preis pro Tiegel mit Original-Beschreibung 1 Rthlr. desgl. = $\frac{1}{2}$ = = = $\frac{1}{2}$ =

Cosmetique-Americain,

neues untrügliches und durchaus unschädliches Mittel zur Vertreibung der Finnen und des Kupferauschlages im Gesicht, so wie zur Herstellung der reinsten und zartesten Haut.

Preis à Flacon mit Gebrauchsanweisung $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Die unschätzbare und überraschende Wirkung dieses Mittels hat sich durch die vielfachsten damit angestellten Versuche so bewährt, daß man dasselbe allen Personen, die an obigen fatalen Entstellungen des Antlitzes leiden, mit vollkommenen Rechte empfehlen kann.

Keine Hühneraugen mehr!

Unfehlbares Mittel, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise, und zwar in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, ist in versiegelten Schachteln mit Original-Beschreibung versehen.

Die Schachtel à $\frac{1}{3}$ Rthlr.

Neueste Erfindung.

Ananas-Pomade.

Unübertreffliches feinstes Haar-Parfüm, zur Verschönerung der Haare, und das Wachsthum derselben mächtig befördernd.

Preis pro Topf $\frac{2}{3}$ Rthlr.

Crème pour dresser et fixer la barbe.

Unentbehrlich für Alle, die Schnurr- und Backenbärte tragen. Durch Anwendung dieses feinen Mittels bekommt das Barthaar eine prachtvolle Dressur; dabei wirkt es höchst stärkend auf das Wachsthum der Haare und kann mit wenig Wasser sogleich wieder ausgewaschen werden.

Preis pro Flacon 10 Sgr.

Glektrizitäts-Ableiter.

Vorzügliches Mittel gegen alle Krankheiten des menschlichen Körpers, als: Rheumatismus, Nervenleiden aller Art, Ohrenzwang, Rückenschmerzen, Seitenstechen, Krämpfe und Reißen in den Gliedern etc. Preis 10 Sgr.

Posen.

J. J. Seine, Buchhändler.

Die neuesten Kleiderstoffe in Seide, Wolle u. Baumwolle erhielt durch abermalige direkte Einkäufe: Die Modewaarenhandlung

von
Louis Lasch,
Markt- und Wasserstraßen-Ecke
No. 52.

Kleesaamen,
besten rothen und weissen, franz. Luzerne, Espar-
sette, immergrüne Pimpinelle u.,

Grassaamen,
in Mischungen auf feuchtem und trockenem Boden,
Knautgras, Thimothé, Sonigras, ächt engl. Ra-
sen-Rhegras, französ. und deutsches Rhegras,
Schaaffswingel u.,

so wie alle Sorten Gemüse- und Blumen-Saamen
empfiehlt laut ihrem Saamenverzeichnis pro 1845,
welches unentgeltlich verabreicht

die Saamenhandlung
Gebrüder Auerbach,
Breslauerstr. No. 12.

In dem Hause an der Breiten-Straße No. 7. in
Posen ist ein Laden von Michaeli 1845 ab zu ver-
mieten, in welcher auch eine Materialwaarenhand-
lung etablirt werden kann.

Eine zum Geschäftsbetriebe geeignete Kellerwoh-
nung ist Breslauerstr. 31. zu Johanni zu vermieten.

St. Martinstr. 78. der Kirche gegenüber sind zum
1sten Oktober d. J. eine größere Wohnung mit drei
Eingängen, und eine kleinere, beide mit auch ohne
Stallung, zu vermieten.

Verschiedene Räume zu **Wollniederlagen**
vermietet
Hartwig Kantorowicz,
Posen, Bronerstraße No. 4.

Eine geräumige Wollniederlage nebst 2 Stuben
sind zu mieten unweit der Pfarrkirche unter No. 2.

Woll-Niederlage
zu vermieten Krämergasse No. 94., einem Hinter-
gebäude vom alten Markte, das Lokal verschließbar,
und wegen der Nähe des Marktes in jeder Bezie-
hung bequem. Auskunft ertheilt W. Pexoldt.
Posen, den 5. Juni 1845.

Hôtel de Paris,

Serber- und Breitestraßen-Ecke in Posen.
Indem mit dem heutigen Tage die Gast-
wirtschaft im Hôtel de Paris wieder er-
öffnet — empfiehlt sich dasselbe aufs Neue
dem gütigen Wohlwollen seiner verehrten
Gönner und eines reisenden Publikums
aufs angelegentlichste.

Den 31sten Mai 1845.

Lauf's Hôtel de Rome

am Wilhelms-Platz No. 1. in Posen,
wird am 5ten d. M. zur Aufnahme von Personen,
neu und elegant eingerichtet, eröffnet. Die mitzu-
bringenden Equipagen werden die ersten Tage noch
in dem alten Lokale, Breslauerstraße No. 16., un-
tergebracht.

Einem hohen Adel und hochverehrten Publikum
mache hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am
6ten d. M. wiederum hier eintreffe und Friedrichs-
Straße No. 37. vis-à-vis der Postuhr logiren werde.

Selle,
Maitre Tailleur aus Berlin.

Im Garten-Lokale der Bürger-Ressource
wird Sonntag den 8ten Juni der **Escamoteur**
und **Bauchredner Stärrf** eine Abendunter-
haltung zu geben die Ehre haben, wozu an die resp.
Mitglieder die höflichste Einladung geschieht. Anfang
7 Uhr.

Sonnabend den 7. und Sonntag
den 8. Violin-Harfen-Konzert im
Schilling.

Anfang 5 Uhr Nachmittags. Entrée nach Belieben.

Börse von Berlin.

Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 3. Juni 1845.	Fuss.	Preus. Cour.	Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	100	99½	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	93½	92½	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch.	3½	98	97½	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	100	99½	—
Danz. dito v. in T.	—	48	—	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	98½	98½	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	104½	103½	—
dito dito dito . .	3½	—	97	—
Ostpreussische dito . .	3½	—	98½	—
Pommersche dito . .	3½	—	98½	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3½	99½	98½	—
Schlesische dito . .	3½	99½	—	—
Friedrichsd'or	—	13½	13½	—
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. .	—	12½	11½	—
Disconto	—	3½	4½	—
A ct i e n .				
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	202	201	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	181½	—	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	103½	—
Berl. Anh. Eisenbahn	—	149	148	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	104½	—
Düss. Elb. Eisenbahn	5	103½	102½	—
dito. Prior. Oblig.	4	100	—	—
Rhein. Eisenbahn	—	96½	95½	—
dito. Prior. Oblig.	4	100	—	—
dito. vom Staat garant. . . .	3½	97½	—	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn .	5	—	162	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	117½	116½	—
do. do. do. Litt. B. v. einz. .	—	—	109½	—
Berl.-Stet. E. Lt. A und B. . . .	—	127½	126½	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb.	4	—	106	—
Bresl.-Schweid.-Freib.-Eisenb.	4	—	—	—
dito. Prior. Oblig.	4	—	—	—
Bonn Kölner Eisenbahn	5	—	—	—
Niedersch. Mk. v. c.	4	—	—	—